Beinahe 20 Jahe sind verflossen, [...]

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Bericht über die Thätigkeit der St. Gallischen Naturwissenschaftlichen Gesellschaft**

Band (Jahr): **1 (1858-1860)**

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Beinahe 20 Jahre sind verflossen, seitdem die St. Gallische naturwissenschaftliche Gesellschaft einen Jahresbericht über ihre Thätigkeit dem Drucke übergab. Wenn wir die gute, alte Sitte erneuern, so wird es nicht unpassend sein, etwelche allgemeine Bemerkungen vorauszuschicken.

Unsere Gesellschaft, wer wollte es läugnen, hat im Allgemeinen keinen günstigen Stand. Mitten in einem Lande, das grossartige Fabrikation und einen nach allen Punkten der Erde sich erstreckenden Handel treibt, steht die Wissenschaft auf einem nur wenig für sie geeigneten Boden. Zudem sind fast alle unsere Mitglieder vielbeschäftigte Berufsmänner; diejenigen, denen es noch am meisten vergönnt ist, sich theoretischen Studien hinzugeben, besonders die Lehrer der Kantonsschule, sind so sehr überhäuft mit Arbeit, dass auch für sie die freie Zeit, in der sie sich ungestört in die Tiefen der Wissenschaft versenken können, eine geringe genannt werden muss.

Wenn unser Wirken schon aus den eben genannten Gründen nur ein sehr bescheidenes sein kann, so tritt uns weiter der Umstand hemmend in den Weg, dass auch die pekuniären Mittel, die uns zu Gebote stehen, unbedeutend sind. Wir entbehren jeder materiellen Unterstützung von Seite der Behörden und sind nur auf die Beiträge der Mitglieder (5 Fr. per Jahr von einem arbeitenden oder einem auswärtigen, 10 Fr. von den in St. Gallen selbst wohnenden) für unsere Gesellschaftszwecke, besonders für die Bestreitung der

Auslagen, die die Cirkulation wissenschaftlicher Zeitschriften veranlasst, angewiesen.

Trotz dieser hemmenden Umstände hat sich die Lage unsers Vereines in den letzten Jahren doch verbessert. Nicht nur vermehrte sich die Zahl der Sitzungen, sondern es herrscht auch ein regeres Leben in denselben, indem mehrere jüngere Kräfte die älteren in ihren Bemühungen eifrig unterstützen und durch das Halten von Vorlesungen sich aktiv betheiligen, indem ferner der Besuch jener bedeutend gestiegen ist; selbst bei gewöhnlichen Sitzungen bleibt die Zahl der Theilnehmer in der Regel wenig unter 20.

In die Zukunft dürfen wir mit Vertrauen blicken. Das Interesse für die Naturwissenschaften ist bedeutend im Zunehmen begriffen, was auch uns neue Mitglieder früher oder später zuführen muss. Besonders günstig für Hebung des naturwissenschaftlichen Sinnes wirkt das städtische Naturalienkabinet, um dessen Gründung im Jahr 1844 sich besonders die Herren Apotheker Meyer und unser gegenwärtiges Präsidium verdient gemacht haben. Kann dasselbe auch nicht den ersten schweizerischen, denjenigen von Zürich, Genf etc. an die Seite gestellt werden, so macht es doch einer Stadt, die in ihren Mauern keine höhern wissenschaftlichen Anstalten beherbergt, alle Ehre und ist in steter, systematischer Vermehrung begriffen. Besonders ansehnlich war der Zuwachs, welchen dasselbe durch den 1859 grösstentheils vermittelst freiwilliger Beiträge erfolgten Ankauf der Rehsteiner'schen Sammlungen: des schönen Herbariums, der grossen Petrefakten- und der nicht unbedeutenden Conchylien-Sammlung erhielt; sehr anerkennens- und schätzenswerth ist ferner die Anfangs März 1860 eingetroffene Sendung von Vögel- und Säugethier-Bälgen aus Kleinasien, welche unser Ehrenmitglied, Herr Guido Gonzenbach, in Smyrna, seiner Vaterstadt zum Geschenk machte

und welche er mit interessanten zoologischen Notizen, die unserem Jahresbericht beigefügt sind, begleitete.

Vorwärts! sei auch in Zukunft unser Losungswort. Alle unsere Mitglieder ersuchen wir daher, die Vereinszwecke auch im folgenden Vereinsjahr, soweit es ihnen immer möglich ist, eifrig unterstützen zu wollen.

St. Gallen, im Juni 1860.

Der Redaktor des Jahresberichtes:
Prof. Dr. **Wartmann.**